

der *Sameyer*



Knuddels und Superhelden vs. dreiäugige Aliens mit Drama light und Andreas Rathgeber bei hEiMAT 6

Unsere Themen:

Geschichte(n) aus den Quadraten

Schreibwerkstatt KREATIV

Mentor*in werden bei KinderHelden

Plankenumbau: Was? Wann? Wie teuer?

Flüchtlinge – Was passiert nach der Ankunft?

Heimat Unterstadt

und viele Neuigkeiten und Infos aus dem Quartier

Quartierzeitung für die Unterstadt

Juni 2016 – August 2016

Termine

Editorial

Juni

- ♣ 08.06.2016, 19.00 Uhr
Quartierforum
K 1, 7-13, Besprechungsraum EG
- ♣ 10.06.2016, 20.30 Uhr
hEiMAT 6:
Chefkoch Nuri wirft den Grill an. Dazu
servieren wir im Open-Air-Kino
„Transnationalmannschaft“
Swanseeplatz, I 6
Eintritt frei. Nur bei gutem Wetter!
(Ersatztermin: 24.06.2016)
- ♣ 16.06.2016, 19.00 Uhr
Vortrag „Auf archäologischer Spurensuche in den Quadranten T 4 und T 5“
Anna-Reiss-Saal, Weltkulturen Museum D 5. Eintritt: 3 €
- ♣ 25.06.2016, 11.00 Uhr
hEiMAT 6: Quartiersbrunch
Im und um das Café Filsbach, I 6, 1-2

Juli

- ♣ 15.07.2016, 17.30 Uhr
hEiMAT 6: Kinderprogramm
- 15.07.2016, 19.00 Uhr
Musik mit Grupo de Encontro
Swanseeplatz, I 6

Viele weitere Termine finden Sie auch auf unserer Homepage www.ma-unterstadt.de

♣ Die Redaktion

der
Lameyer als Heimatzeitung!

„Heimat ist da, wo man sich nicht erklären muss“. So drückte es der deutsche Dichter und Philosoph Johann Gottfried Herder im 18. Jahrhundert aus. Bei so vielen unterschiedlichen Lebensstilen und –welten an einem einzelnen Ort wird es mit dieser Idee schwierig. Warum isst der eine vegan (also völlig ohne Tierprodukte), dem anderen schmeckt sein Fleisch nur *halal* (also nach bestimmten Prinzipien geschlachtet)? Schon beim Essen tun sich so manchmal Welten auf. Trotzdem – nein: vielleicht gerade deshalb kann ein vielfältiges Quartier auch vielen unterschiedlichen Menschen zur Heimat werden. Das funktioniert, wenn die Neugier allem „Fremden“ gegenüber größer ist, als der Wunsch nach mehr Grenzzäunen. Im Projekt hEiMAT 6 (s. Termine) nehmen wir unsere Sinne zur Hilfe, damit die Neugier immer wieder gewinnt. Schauen Sie doch vorbei!

Quartiermanagement Unterstadt – Mitmachen und Netzwerke

Im Quartierforum haben Sie in der Regel 4mal im Jahr die Möglichkeit, Anliegen und Ideen einzubringen und sich über aktuelle Themen im Quartier zu informieren. Wenn Sie sich intensiver für die Unterstadt engagieren möchten, können Sie dies auch gerne im Rahmen der Netzwerktreffen zu den Themen Wohnumfeld, Bildung und Soziales, Kunst und Kultur oder Handel und Gewerbe tun.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.ma-unterstadt.de, über die öffentliche Seite www.facebook.com/Quartiermanagement.Unterstadt oder unter Tel. 0621 293 3476.

Impressum

Herausgeber:

V.i.S.d.P.: Dr. Esther Baumgärtner | K 1, 7-13 | 68159 Mannheim

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Esther Baumgärtner, Inayet Bostanci, KinderHelden, Detlef Möller, Marco Otto

Fotos: Esther Baumgärtner, BWU, Marco Otto, Stadt Mannheim

Leserbriefe und Geschichten senden Sie bitte an e.baumgaertner@ma-unterstadt.de oder postalisch an Quartiermanagement Unterstadt | K 1, 7-13 | 68159 Mannheim

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 28.08.2016

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der entsprechenden Autoren wieder.



**MANNHEIMER
QUARTIERMANAGEMENT E.V.**



Geschichte(n) aus den Quadraten



Theaterplatz (heute Schillerplatz) um 1846

Das alte Nationaltheater in B 3

Als Mannheim Residenzstadt wurde, entstanden zur Unterhaltung der Hofgesellschaft und deren Gäste ein Hoftheater und eine Hofoper. Dies war damals auch zu repräsentativen Zwecken durchaus üblich. Für die Bevölkerungsschichten, die nicht zum Hof gehörten, gab es reisende Theatergruppen. In Mannheim spielten diese u. a. in einem Komödiensaal im Alten Kaufhaus in N1 oder auf einer hölzernen Behelfsbühne auf dem Marktplatz. Irgendwann reifte bei Hofe der Entschluss zum Bau einer festen Spielstätte. Es sollte eine Nationalbühne entstehen, an der im Gegensatz zu den italienischen Opern und französischen Theaterstücken des Hofes, deutschsprachige Werke aufgeführt werden sollten. Als Standort wurde ein zweistöckiges Gebäude im Quadrat B3 ausgewählt. Das 1724 errichtete

Schütthaus (kurfürstlicher Korn- und Fruchtspeicher), das auch als Zeughaus (Lagerstätte für Waffen und Munition) gedient hatte, wurde ab 1775 zum Theater umgebaut. Als Ersatz entstand ab 1777 auf C5 ein neues Zeughaus, das heute noch steht.

Zur Finanzierung des Theaterbaus griff man zunächst auf eine damals gängige Praxis zurück. Der Kurfürst schenkte das Gebäude dem auf R5 ansässigen Karl-Borromäus-Spital. Es sollte die Baukosten übernehmen und diese durch den Theaterbetrieb wieder einnehmen. Der Umbau wurde aber teurer als geplant und das Karl-Borromäus-Spital war mit der Finanzierung überfordert. Der kurpfälzische Fiskus machte deshalb die Schenkung rückgängig und übernahm die Finanzierung.

Der Umbau erfolgte unter der Leitung von Lorenzo Quaglio. Er vergrößerte das Gebäude durch das Anfügen von drei Risaliten (ital. risalto „Vorsprung“, ein aus dem Baukörper vorspringender Gebäudeteil). Im Mittelrisalit befand sich das Treppenhaus. Später wurden die kleinen Höfe, die zwischen den Risaliten entstanden waren, durch ein schmiedeeisernes Gitter abgeschlossen. Verschiedene Schmuckelemente der Außenfassade, wie z. B. ein Giebeldreieck, stammten von dem Hofbildhauer Johann Matthäus van den Branden.

Im Jahr 1777 konnten die ersten Theaterstücke aufgeführt werden, der Umbau war aber noch nicht komplett abgeschlossen. Die damalige Theatergruppe ging 1778 im Zuge der Verlegung der Residenz des Kurfürsten Carl IV. Theodor nach München. Die Weiterführung des Theaters war ein Vorschlag des Freiherrn Wolfgang Heribert von Dalberg, der am 1. September 1778 auch Leiter des Theaters wurde. Die deutschsprachige Bühne war auch als wirtschaftlicher Ausgleich für die Stadt nach dem Weggang des Hofes gedacht.

Das nachfolgende Ensemble hatte wohl nicht viel Erfolg und ging nach einem Jahr. Da zu der Zeit die renommierte Gothaer Theatertruppe um August Wilhelm Iffland eine neue Spielstätte suchte, wurde sie kurzerhand in Mannheim unter Vertrag genommen. Es war die erste dauerhaft engagierte Theatergruppe und ihr erster Auftritt am 7. Oktober 1779 gilt als Eröffnungstag des Mannheimer Nationaltheaters.

Am 13. Januar 1782 wurde Friedrich Schillers Theaterstück „Die Räuber“ durch die Unterstützung Dalbergs uraufgeführt. Auf dem sogenannten Theaterzettel, der die Schauspieler und die Eintrittspreise aufführte, wurde das Theater als „Mannheimer Nationalbühne“ bezeichnet. Schiller selbst wohnte der Premiere bei, nachdem er heimlich aus Stuttgart ins „Ausland“ ge- reist war.

1783 wurde Schiller ein Jahr als Theaterdichter verpflichtet. Dalberg, Iffland und Schiller begründeten den guten Ruf der Mannheimer Bühne.

Der Konzertsaal wurde 1785 fertiggestellt. In den Koalitionskriegen (1792-1815) musste das Theater immer wieder geschlossen werden. Ab

1800 wurde die Bühne als Hoftheater, später als Hof- und Nationaltheater und ab dem 2. Dezember 1806 als „Großherzogliches Hof- und Nationaltheater“ bezeichnet.

1832 kam Joseph Mühldorfer als „Dekorationsmaler und Leiter des Maschinenwesens“ an das Nationaltheater und baute die Bühne um. 1839 gab es Streit wegen der Finanzierung des Theaters und die Verwaltung ging vom badischen Staat auf die Stadt über. Damit wurde es das erste deutsche kommunale Theater. Umbaupläne für das Nationaltheater, die wegen der Revolution von 1848/49 auf Eis lagen, wurden im Sommer 1853 durch Joseph Mühldorfer in Angriff genommen. Die Höfe zwischen den Risaliten wurden überbaut und das Gebäude wurde um ein Stockwerk erhöht, ehe es 1855 wiedereröffnet wurde.

1892 gab es Pläne für eine komplette Überbauung des Quadrats B3, die man aber aus Kostengründen fallen ließ. Mit der neuen Spielzeit im Herbst 1899 wurde die elektrische Beleuchtung in Betrieb genommen. In der Zeit des 1. Weltkriegs (1914-1918) und auch in der schweren Zeit danach mit Inflation und Arbeitslosigkeit ging der Spielbetrieb durchgängig weiter. Mit



Das Nationaltheater in den 1930er Jahren

dem Ende der Monarchie im Jahr 1918 setzte sich die Bezeichnung „Nationaltheater“ durch. Die Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 hatte auch für das Nationaltheater schwere Folgen. Alle politisch nicht linientreuen und jüdischen Mitarbeiter wurden sofort beurlaubt und dann entlassen, darunter auch der Intendant Herbert Maisch und der Generalmusikdirektor Joseph Rosenstock. Das jüdische Publikum durfte das Theater nicht mehr betreten und das Programm wurde an die neuen Verhältnisse angepasst. 1934 drohte der Einsturz, da sich die Fundamente durch das Absinken des Grundwasserspiegels gesetzt hatten. Man behob diesen

Das Nationaltheater nach der Zerstörung



Zustand durch die Herausnahme eines 18m breiten Gebäudestücks vom Keller bis zum Dach und baute diesen Teil neu.

Auch im 2. Weltkrieg (1939-1945) ruhte der Spielbetrieb nicht. Allerdings fand die letzte Vorstellung in dem Haus auf B3 am 5. September 1943 statt. Noch in dieser Nacht erfolgte ein schwerer Luftangriff der Alliierten, der die Innenstadt und damit auch das Nationaltheater völlig zerstörte. Bis September 1944 wich man nach Heidelberg und Schwetzingen aus, dann wurde der Spielbetrieb eingestellt.

Nach dem Krieg wurde in provisorischen Spielstätten gespielt, wie z.B. der Schauburg in K1, 5b (heute kann man die alte Fassade unter ihrer neuen Adresse K 1, 6 bewundern) oder dem Rosengarten. Anfang der 1950er Jahre schrieb man die Planung eines Theaterneubaus auf dem Goetheplatz aus. Nach einigem Hin und Her im Wettbewerb setzte sich der Plan von Prof. Gerhard Weber gegen seine Konkurrenten (u. a. Ludwig Mies van der Rohe) durch. Das neue Theater eröffnete am 12. Januar 1957 und erfreut sich bis heute großer Beliebtheit.

Mein Dank gilt Herrn Norbert Leidig, der die Bilder des Fotografen Josef Hofmann vom Nationaltheater aus der Sammlung Otto Kramer zur Verfügung gestellt hat.

♣ Marco Otto

Impressionen vom Sommertagszug 2016



centro  verde
Ludwig Frank · Wohnen am Park

Wir bauen für Sie 4 Doppelhaus-
hälften, 41 schicke Reihenhäuser
und 54 helle Wohnungen.

www.centroverde.de

Lebens(+)räume
für Anspruchsvolle.



GBGMANNHEIM²



**KfW70-Effizienzhäuser
Geld & Energie sparen!**

Sichern Sie sich die
günstige, geförderte
Baufinanzierung für die
Niedrigenergie-Bauweise.

Neues aus dem Quartier

Plankenumbau

Was? Wann? Wie teuer?

Was?

a)

Mit einem vollständig neuen Straßenbelag wird der Bereich zwischen dem Paradeplatz und dem Kaiserring neu gestaltet. Ebenso neu gestaltet wird dort die Beleuchtung durch LED-Strahler. In den Seitenstraßen Richtung Fressgasse und Kunststraße sind Vorrichtungen zum Anschließen von Fahrrädern vorgesehen. Unter anderem ist geplant, die vorhandenen Brezelhäuschen zu ersetzen durch attraktive neue. Diese Häuschen sind in dem Wettbewerb für die gesamte Neugestaltung der Planken als Sieger hervorgegangen. Bereits vor Jahren ist das Ergebnis dieses Wettbewerbs der Öffentlichkeit vorgestellt worden, und jeder konnte sich einen Eindruck verschaffen. Zustimmung überwog auch für die neuen Brezelhäuschen. Die dem Betreiber dieser Häuschen in Zukunft entstehenden höheren Kosten dürften die Wirtschaftlichkeit des Brezelverkaufs kaum nennenswert beeinträchtigen. Neu ist die Planung eines Gastronomie-Pavillons vor P7 mit einer integrierten öffentlichen Toilette (eine weitere soll es in dem vor E1 geplanten neuen Wartehaus für die Straßenbahnfahrer geben).

Erhalten bleiben die Gedenkskulptur für die Jüdischen Opfer des Nationalsozialismus in Mannheim sowie die Brunnen vor O7 und P7. Geplant ist die Entfernung der Kunstwerke „Röhrenplastik“ von Hans Nagel und „Pflanzen“ von Prof. Joachim Schmettau. Jedoch hat die Stadt in der Sitzung des Ausschusses des Gemeinderats vom 19.4.2016 erklärt, dass von der sog. Entrümpelung der Planken letztlich Kunstwerke nicht be-

troffen sind, sodass nach Fertigstellung der Umbauarbeiten überlegt und entschieden wird, welche anderen Kunstwerke aufgestellt werden. (Kunst gehört nicht nur ins Museum sondern auch in den öffentlichen Raum).

b)

Neue Straßenbahnschienen werden verlegt und die Haltestellen auf den Planken behindertengerecht umgebaut.

c)

Wo Außengastronomie sein darf, wird erst noch geregelt. Dabei wird es etwa darum gehen, welchen Abstand die Bestuhlung von der Hauswand und den Straßenbahnschienen einzuhalten hat. Dafür wird eine sogenannte Gestaltungssatzung erlassen. Zuvor wird unter anderem der Bezirksbeirat informiert und dessen Meinung eingeholt. Auf diesem Weg können auch Interessen aus der Bürgerschaft einfließen.

Wann?

Ab April 2016 bis Dezember 2016 laufen Vorarbeiten (unter anderem Abwasserkanalerneuerung und Fernwärmeleitungen).

2017 und 2018 findet der eigentliche Plankenumbau statt. Innerhalb dieses Zeitraums entfällt ab dem 1.Quartal 2017 für die Dauer von etwa 8 Monaten der Straßenbahnverkehr in den Planken wegen der Gleiserneuerung.

Zur Verringerung der Belastungen für die Fußgänger während der gesamten Bauzeit wird in Form einer Wanderbaustelle gearbeitet, das heißt, nur auf einem Teilabschnitt der Straße wird gearbeitet, nach Beendigung der Arbeiten auf diesem Teil wandert die Baustelle weiter auf den nächsten Teilabschnitt.

Wie teuer?

Der gesamte Plankenumbau kostet 18.533.000 € (in Worten: 18 Millionen 533 Tausend Euro). Davon übernimmt die MVV (Mannheimer Verkehrsbetriebe) 10.800.000 € wegen der neuen Straßenbahngleise und Stromoberleitungen. Ein Zuschuss an Mannheim aus der Städtebauförderung wird in Höhe von 1.580.000 € erwartet. Somit hat die Stadt letztlich 6.530.000 € zu zahlen.

♣ **Detlef Möller**



Flüchtlinge Ihre Ankunft bei uns- aber wie weiter?

Herr Rafik (35 Jahre, Name von der Redaktion geändert) berichtet in einem mit ihm vor wenigen Wochen geführten Gespräch, wie er sich wegen des Bombenhagels aus Damaskus (Hauptstadt von Syrien) rettete und letztlich in Deutschland ankam. Er verfügt über eine abgeschlossene Berufsausbildung und ist – wie das in Deutschland heißen würde – Diplom Sozialarbeiter mit einer inzwischen siebenjährigen Berufserfahrung. Mit einem solchen in Deutschland erworbenen Diplom und einer solchen Berufserfahrung hätte jeder gute Aussichten, einen Arbeitsplatz zu erhalten. Bis jedoch Herr Rafik in seinem erlernten Beruf arbeiten kann, hat er zu nächst etliche Hürden zu überwinden. Da ist zu nächst die Hürde des Erwerbs von Sprachkenntnissen. Die deutsche Sprache zu erlernen ist, wie der ein oder andere Leser vielleicht aus eigener Erfahrung weiß, nicht leicht. Herr Rafik ist jedoch voll motiviert und in der glücklichen Lage, mit Hilfe von ehrenamtlich tätigen Menschen kostenlos die ersten Lernschritte machen zu können. Dieses Glück hat er in einer kleinen Gemeinde in der Vorderpfalz. Diese Menschen stellen nicht nur ihre Zeit zur Verfügung, ihre Hilfsbereitschaft zeigt sich auch in einer für eine so kleine Gemeinde erstaunlichen Bereitschaft zu hohen Geldspenden. Um das konkret und besser nachvollziehbar zu machen, soll der Umfang dieser Unterstützung rein rechnerisch auf Mannheim übertragen werden. Danach hieße das, in Mannheim würden dauerhaft (!) 8100 Flüchtlinge leben und nicht wie derzeit einige Hundert und die Geldspenden würden 3 Millionen achthunderttausend EURO betragen. Da verwundert es nicht, dass in dieser Gemeinde nicht von einer Obergrenze der aufzunehmenden Flüchtlinge gesprochen wird. Das ist gelebte Willkommenskultur. Herr Rafik wird die für den Erhalt eines Arbeitsplatzes erforderliche Sprachkenntnisse noch erheblich ausbauen müssen und hat das weitere Glück, in Kürze den entsprechenden Sprachkurs (täglich von Montag bis Freitag in der Zeit von 10.00 bis 16.00) besuchen zu können.

Wie Herr Rafik berichtet, warten etliche Flüchtlinge seit Monaten vergeblich darauf, einen Platz in einem solchen Kurs zu erhalten.

Wie soll es in der geplanten Änderung des Integrationsgesetzes heißen: Fördern und Fordern. Fordern ist richtig, setzt jedoch ein Fördern voraus und zwar nicht irgendwann, sondern umgehend. Gerade das geschieht beileibe nicht überall. Herr Rafik ist ein Flüchtling wie viele andere, die in Deutschland angekommen sind und gute Voraussetzungen haben, hier bleiben zu dürfen. Deren Integration findet am besten statt, wenn sie einen Arbeitsplatz erhalten. Die Aussichten auf einen Arbeitsplatz sind dann gut, wenn diese Menschen eine gute Schulbildung haben. Belastbare Daten zur Qualifikation der zu uns kommenden Flüchtlinge gibt es leider noch nicht, werden jedoch derzeit gesammelt. Es fehlt also an repräsentativen Zahlen. Die nachfolgend genannten Zahlen beruhen auf den Angaben von Professor Dr. Herbert Brücker - Migrationsökonom - von der Universität Bamberg in der Ausgabe der Wochenzeitung DIE ZEIT vom 4.5.2016 Seite 28. Danach kann in etwa gesagt werden: 38% der insgesamt zu uns kommenden Flüchtlinge haben eine Ausbildung an einem Gymnasium oder einer Hochschule erhalten (von denen, die wohl hier auf Dauer bleiben dürfen, wie zum Beispiel Menschen aus Syrien, sind es 46%); 30% haben nur die Grundschule besucht oder sogar keine Schule. Für den Arbeitsmarkt in Deutschland werden vor allem Facharbeiter gesucht. Der Anteil der Flüchtlinge ist somit klein, die dafür die nötigen Voraussetzungen mitbringen oder die Voraussetzungen, erst einmal eine entsprechende Ausbildung (Lehre) beginnen und erfolgreich abschließen zu können. Ebenso kann derzeit noch nicht genau gesagt werden, wie lange es dauern wird bis diese Menschen Arbeit finden werden. Zahlen gibt es nur von den Flüchtlingen, die in den neunziger Jahren vom Balkan oder dem Nahen Osten zu uns kamen. 10% von ihnen hatten nach 1 Jahr einen Arbeitsplatz, 50% nach 5 Jahren und 70% nach 15 Jah-

ren – das entsprach in etwa dem Bevölkerungsdurchschnitt in Deutschland. Damals gab es allerdings für Flüchtlinge keinen Sprachunterricht. Das ist heute besser. Auch dauerten damals die Asylverfahren länger und überdies war unsere wirtschaftliche Lage schlechter. Nach der Einschätzung von Professor Brücker verdrängen die Flüchtlinge keine deutschen Arbeitnehmer von ihren Arbeitsplätzen, da sich deutsche Arbeitnehmer aus den niedrig qualifizierten Jobs immer mehr zurückziehen – so zum Beispiel in der Landwirtschaft (Erntehelfer). Allerdings, so führt Professor Brücker weiter aus, wird bei hier bereits lebenden Migranten die Arbeitslosenquote steigen. Für eine zügige Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt sei ein Hindernis die in der geplanten Änderung des Integrationsgesetzes vorgesehene Wohnsitzauflage (das heißt, dem Flüchtling wird eine ganz bestimmte Stadt/Gemeinde als Wohnort zugewiesen). Liegt dieser Wohnort in einer strukturschwachen Region und gibt es daher dort zwar eine Wohnung jedoch keinen Arbeitsplatz, würde daher die Arbeitssuche und damit zugleich eine Integration in unsere Gesellschaft behindert. Von den weiteren Hindernissen sei nur die derzeit gesetzlich

vorgeschriebene sogenannte Vorrangprüfung genannt. Die geht so: Will und darf ein Flüchtling sich auf einen Arbeitsplatz bewerben, wird zunächst geprüft, ob ein EU-Bürger diese Arbeit machen will. Diese Prüfung ist allerdings sehr umständlich und in der Praxis nur schwer nachzuweisen, dass kein EU-Bürger für diesen Arbeitsplatz infrage kommt. Erst nach Abschluss dieser Prüfung darf der Flüchtling diesen Arbeitsplatz erhalten.

Zusammengefasst: Integration von Flüchtlingen gelingt, wenn möglichst schnell für sie genügend Wohnungen gebaut, genügend Sprachkurse angeboten werden und die erforderliche Ausbildung stattfindet, damit sie einen Arbeitsplatz erhalten. Die dadurch zunächst entstehenden Kosten sind kein finanzielles Problem. Denn: gibt es mehr Arbeitsplätze, dann wird mehr investiert und produziert und auch konsumiert. Das Verhältnis von Kapital und Arbeit bleibt somit langfristig gleich – und aktuell: 2015 betragen die Kosten für die Flüchtlinge nur 0,5 % unserer Wirtschaftsleistung (so Professor Brücker in DIE ZEIT am oben angegebenen Ort).

Fazit: Das Flüchtlingsproblem ist lösbar.

♣ Detlef Möller

Kinderhelden

Yusmen und Julia – ein 11-jähriger Schüler der Grundschule Mozartschule und eine 24-jährige Studentin der Uni Mannheim – sitzen zusammen im KinderHelden-Büro in Q 2, 5. Immer wieder hört man verhaltenes Kichern, die zwei werfen sich verschwörerische Blicke zu und auf die Frage, was das schönste Erlebnis der beiden war, wissen sie sofort eine Antwort: Rugby spielen. Denn Yusmen ist begeisterter Anhänger dieser Sportart.

Yusmen und Julia sind ein „Tandem“, also ein Mentor und sein Mentee, im Projekt „Uni Cleverlinge²“ bei KinderHelden. Im Rahmen dieses Projektes trifft sich ein Student der Mannheimer Universität einmal pro Woche mit einem Grundschüler der Mozartschule; zusammen lernen sie, üben für Klassenarbeiten und unternehmen aber

auch außerschulische Dinge. Dabei erkunden sie außerdem immer wieder die Unterstadt, ihre Cafés und Straßen. Ziel ist es bei dem Ganzen durch individuelles 1:1 Mentoring Kindern mit erschwerten Startbedingungen eine individuelle Förderung zu ermöglichen, gemeinsam Stärken zu entdecken und den eigenen Weg zu finden.

Yusmen und Julia im KinderHelden-Büro



Dabei wird jedes Tandem von KinderHelden sorgfältig zusammengebracht, immer abgestimmt auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten von Mentor und Kind. Yusmen beispielsweise lernt mit Julia v. a. Deutsch und Rechtschreibung, andere Tandems wiederum legen ihren Fokus auf das kleine Einmaleins oder räumliches Vorstellungsvermögen. Doch es ist nicht „nur“ die schulische Leistung, die im Fokus des Mentoringprogrammes von KinderHelden steht: Vielmehr geht es um ein ganzheitliches Konzept, das neben der Bildung als einem Aspekt auch die persönliche Entwicklung jedes Kindes berücksichtigt. Die Organisation setzt Erfahrung, Professionalität und Herz ein, um das Beste für jeden – sei es Kind, Mentor oder Familie – herauszuholen und somit dem Ziel der Bildungsgerechtigkeit einen Schritt näher zu kommen. Dass dieses Konzept funktioniert, bestätigt der Schulleiter der Mozartschule Volker Keller. Er ist sich sicher, „die Kinder profitieren sehr von ihrer Zeit mit

den Mentoren. Eltern und Lehrer bestätigen uns, dass das Selbstbewusstsein der Kinder gestiegen ist und sie anders ans Lernen und den Umgang mit anderen herangehen.“

KinderHelden betreut in verschiedenen Projekten im Rhein-Neckar Raum rund 200 Tandems. Zur Zeit ist die Organisation auf der Suche nach neuen ehrenamtlichen Mentorinnen und Mentoren, die ihre Erfahrungen gerne weitergeben möchten. Das Projekt heißt „Mannheimer Cleverlinge²“ und ist ein Kooperationsprojekt mit der Stadt Mannheim, Fachbereich Bildung. Nicht nur Studenten können an diesem teilnehmen, sondern auch Berufstätige, Hausfrauen und Senioren. KinderHelden freut sich über weitere Mentorinnen und Mentoren.

KinderHelden: Mentoring macht stark

♣ **Nina Baumann**
Q 2, 5, 68161 Mannheim
KinderHelden.info

- Anzeige -

Die große Secondhand-Auswahl



Damen-, Herren- und Kindermode
ab 0,50 €



Haushaltsartikel aller Art
ab 0,30 €



Möbel und Kleinmöbel
ab 1,- €



Bücher
ab 0,50 €
 Kiloware: **3,30- €/Kg**

Floßwörthstraße 3-9 | 68199 Mannheim Neckarau
Mo-Fr 10:30 – 19:00 Uhr | Sa 09:30 – 16:00 Uhr

www.markthaus-mannheim.de



Und das gibt es auch noch im Quartier

Bücherschrank vor der Abendakademie

Am 27.4.2016 wurde der von der MVV Energie AG gesponserte Bücherschrank vor der Abendakademie in U1 der Öffentlichkeit übergeben. Diese Einrichtung soll Menschen mit kleinem Geldbeutel oder die sonst keine Bücher nutzen zum Lesen animieren. Im Bücherschrank können

Bücher für andere hinterlegt, kostenlos aus ihm entnommen oder getauscht werden. Gelesene Bücher können auch wieder zurückgebracht werden. Eine rege Nutzung des Bücherschranks wäre wünschenswert.



Eröffnung Bücherschrank

♣ Marco Otto

„Kunstgalerie“ in der Unterführung

Beim Kindergipfel wurde es deutlich: Der Zugang zur für die Johannes-Kepler-Schulen so wichtigen Haltestelle MVV-Hochhaus ist für Schülerinnen und Schüler ein Angsträum. Nun machten sich Nachwuchs-Sprayer der Werkrealschule daran, diesen Zustand zu ändern.

Immer wieder fragten die Kinder im Anschluss an den Kindergipfel nach, was denn nun mit ihren Anliegen passiert ist. Zumindest für den „Angsträum“ Unterführung der MVV-Haltestelle konnte dank dem Engagement von Schülerinnen und Schülern der K 5-Schule eine wesentliche Verbesserung des Ist-Zustandes erreicht werden. Gemeinsam mit dem Künstler Muhittin „Moohee“ Apay und seinem Kollegen Bahman Moattari vom ATELIER am Luisenring konnten die Schülerinnen und Schüler erste Erfahrungen mit Graffiti als Kunstform machen. Unter dem Motto „buntes Mannheim“ entwickelten die Jugendlichen eigene Motive und brachten diese unterstützt durch die fachmännischen Tipps von „Moohee“ an die Wände der Unterführung. So erschufen sie eine unterirdische Galerie zu „ihrem“ Mannheim und leisteten einen aktiven Beitrag zur positiven Gestaltung ihres Schulumfelds unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern im Quartier. Mit ihren Ideen zeigten die jungen Künstler auch, dass die Johannes-Kepler-

Werkrealschule die Auszeichnung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ hochverdient trägt und stolz auf die Vielfalt der Schule sein kann.

Gerne würden die Jugendlichen auch in Zukunft zur positiven Umfeldgestaltung beitragen. Dafür werden auch weiterhin viele Spenderinnen und Spender gesucht.



Eröffnung Galerie

♣ Esther Baumgärtner

Für Kinder

Auch in diesem Jahr gibt es beim Mannheimer Agenda Diplom wieder viele kostenlose Angebote für Kinder zwischen 6 und 14 Jahren. Beim „Abenteuer Abwasser“ können Kinder von 8-12 Jahren die unterirdischen Seiten Mannheims in F 1 kennen lernen. Der Weltladen in S 2, 3 ist am 16. Juni. „Der Schokolade auf der Spur“. „Entdecke die Synagoge“ heißt es am 19. Juni in F 3. Diese und viele weitere Veranstaltungen mit Informationen zur Anmeldung findet man in der Broschüre Mannheimer Agenda Diplom.

www.mannheim.de/buerger-sein/mannheimer-agenda-diplom-kinder

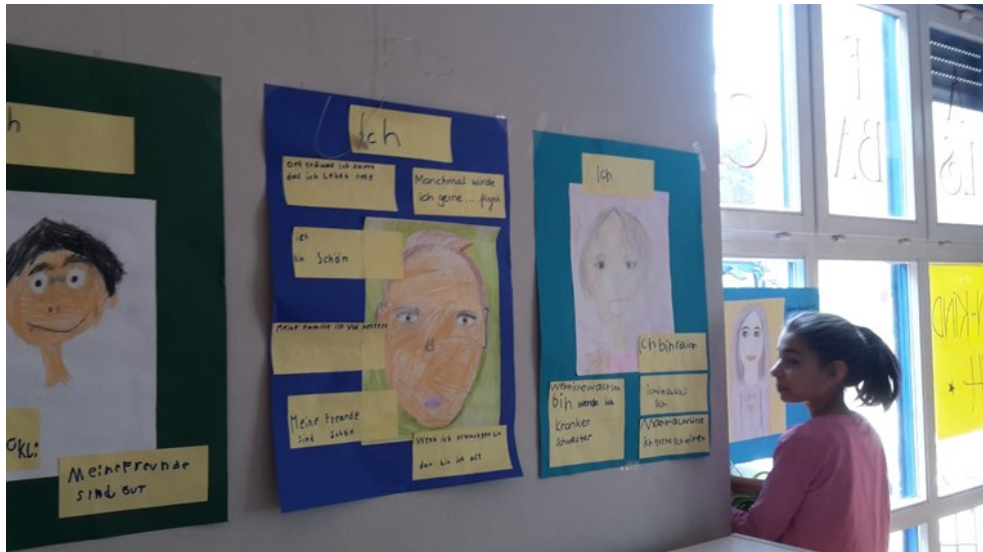
♣ Esther Baumgärtner

Tag der Artenvielfalt

Imkern bei der Arbeit zusehen, mit einem Förster den Wald erkunden oder Biberspuren am Neckar entdecken: Zum Tag der Artenvielfalt am 18. und 19. Juni 2016 hat der Fachbereich Grünflächen und Umwelt der Stadt Mannheim in Zusammenarbeit mit Umweltverbänden, Vereinen und einzelnen Fachleuten ein buntes Programm für Klein und Groß auf die Beine gestellt.

www.mannheim.de/artenvielfalt

♣ Esther Baumgärtner



Schreibwerkstatt KREATIV

Meine Zukunft bin ich; das war das Ergebnis der kreativen Runde der Schreibwerkstatt in der Begegnungsstätte Westliche Unterstadt. Dort hatten am 18.05.2016 Kinder ab 10 Jahren die Möglichkeit, ihre Zukunft zu formulieren; egal ob in Gedichtform, als Aussage in einem Satz, ob unillustriert oder mit Bildern. So entstanden Werke, wie die Ich-Plakate von Nisa und Justin, die zeigen, was junge Menschen bewegt, die ihre Heimat in der Mannheimer Unterstadt haben.

Die Schreibwerkstatt KREATIV war ein Workshop im Rahmen des LiteraturSommers 2016, einer Veranstaltungsreihe der Baden-Württemberg Stiftung.

♣ Inayet Bostanci

Nützliche Nummern und Adressen (update)

Polizei: 110

Feuerwehr: 112

Service Nummer der Stadt: 115 (von 8.00 bis 18.00 Uhr erreichbar)

KOD: 0621 293 2933 oder in den Servicezeiten über 115

H 4-Wache: 0621 12580

Informationen rund um das Thema Sauberkeit:

www.mannheim.de/buerger-sein/sauberkeit-und-abfall

Polizeiverordnung der Stadt Mannheim:

www.mannheim.de/stadt-gestalten/03-recht-sicherheit-und-ordnung

Mängelmelder: mannheim.maengelmelder.de (auch als app)

Kostenlos „stuff“ (Sachen) suchen und verschenken: Facebook-Gruppe „Free your stuff Mannheim Unterstadt“

Neugierig geworden? Viele weitere Informationen zum Quartier erhalten Sie auf unserer Homepage



www.ma-unterstadt.de